



# NEUES AUS UNSERER SCHULE



## Juli 2014

Editorial	1
Vorlesewettbewerb	2
UNESCO-Gipfel	2
Zeitzeuge Abba Naor	3
Abitur 2014	3
DELFL 2014	3
Kindheit im Schatten des Widerstands	4
Z'ammgrauff mit den 6. Klassen	5
Planspiel	5
Relaunch von www.derksen-gym.de	6
Theatergruppe Derksen	6
Schulbegleitung und was macht man da so?	7
Freiwilligendienste an unserer Schule	7
Ausblick	8
Impressum	8

## Editorial

*Liebe Schülerinnen und Schüler, Eltern, Kolleginnen und Kollegen, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, liebe Ehemalige und Freunde des Kleinen privaten Lehrinstituts Derksen,*

*ein ereignisreiches Schuljahr neigt sich dem Ende, interessante inner- und außerschulische Veranstaltungen haben unser Schulleben bereichert. Ich danke allen, die diese initiiert, moderiert oder geleitet und zu bemerkenswerten Erfolgen geführt haben; die folgenden Seiten bieten einen kleinen Einblick.*

*In diesem Jahr standen Neuwahlen des Elternbeirats an; dem inzwischen ehemaligen Elternbeirat – Frau Karl, Frau Koch, Herrn Marzelli und Frau Schöberl – danke ich für seine vertrauensvolle und jederzeit konstruktive engagierte Zusammenarbeit; dem inzwischen nicht mehr ganz neuen Elternbeirat – Frau Lintemeier als Vorsitzende sowie Frau Jaeschke, Herrn Pötzsch und Frau Strohmeier – gratuliere ich zu seiner Wahl und wünsche, dass er seine Arbeit weiterhin mit so viel Optimismus und Ideen fortsetzt, wie wir es dankenswerter Weise u.a. bei der Thiersee-Wanderung und dem Sommerfest erleben konnten.*

*Nach dem „Schnupperkurs“ mit seinen 10 Samstags-Veranstaltungen und dem Probeunterricht im Mai – ich danke allen hieran beteiligten Kolleginnen und Kollegen – werden im kommenden Schuljahr 21 erwartungsfrohe und hoffnungsvolle Schülerinnen und Schüler in der Klasse 5 am Lehrinstitut Derksen beginnen; wir freuen uns auf ihr Kommen.*

*Freuen können wir uns auch über die erfolgreichen Abiturprüfungen, auch wenn dieser Erfolg mit einer Verabschiedung und Trennung verbunden ist.*

*Verabschieden müssen wir uns zum Ende des Schuljahres auch von Frau Roth, Herrn Gaschler, Julia Meisel und Christoph Breunig. Ich danke Frau Roth für ihre 10-jährige nachhaltige und engagierte Arbeit als Mathematik- und Informatiklehrerin sowie besonders als Fachbetreuerin für Informatik und Behindertenbetreuerin. Herrn Gaschler danke ich für seine zehnjährige einfühlsame Tätigkeit als sozialpädagogischer/sozialpsychologischer Begleiter sowie Julia Meisel und Christoph Breunig für ihren zwei- bzw. einjährigen Einsatz im Rahmen eines Freiwilligendienstes an unserer Schule. Behalten Sie Ihre Zeit bei uns in guter Erinnerung! Für die Zukunft wünsche ich Ihnen Gesundheit und persönliches Glück sowie berufliche Zufriedenheit und Erfolg!*

*Für uns alle ist das Schuljahr 2013/14 nun beendet. Allen, die vorgerückt sind in die nächsthöhere Klasse gratuliere ich zu ihrem Erfolg. Wer es nicht oder noch nicht geschafft hat, der nutze seine Chance in den Nachprüfungen oder im nächsten Schuljahr. Nehmt die Unterstützungsangebote eurer Lehrkräfte sowie eurer Eltern an und seid fleißig – dann werdet ihr es schaffen!*

*Jetzt danke ich allen, die zum Gelingen dieses Schuljahres beigetragen haben und wünsche erholsame und schöne Sommerferien*

*Ihr*

Hans-Joachim Bötel

## Rückblick

### Vorlesewettbewerb

Im Februar traten für den Vorlesewettbewerb, der jährlich vom Börsenverein des Deutschen Buchhandels organisiert wird und von der Kultusministerkonferenz zu den empfohlenen Schülerwettbewerben zählt, die 17 besten Vorleser aus den Schulen des Münchner Südens im Lehrinstitut Derksen an und lasen aus ihren Lieblingsbüchern vor. Dabei



zeigten sich die jungen Vorleser souverän am Mikrophon und waren mit vollem Einsatz dabei. Bewertet wurden neben der Lesetechnik auch Textverständnis sowie Stimmung und Atmosphäre beim

Vorlesen. Gewinnerin des Wettbewerbs wurde schließlich eine Schülerin des Albert-Einstein-Gymnasiums Für ihre guten Leistungen erhielten alle Teilnehmer eine Urkunde sowie einen Buchpreis. [Hi]

### UNESCO-Gipfel „Inklusive Bildung“

Die Deutsche UNESCO-Kommission richtete am 19. und 20. März 2014 den Gipfel "Inklusion – Die Zukunft der Bildung" und für Schüler, Studierende und Auszubildende ein Jugendforum am Vortag der Konferenz (18. März 2014) in Bonn aus. Der zweitägige Gipfel richtete sich an politisch Verantwortliche, Schulträger, Bildungsakteure, SchülerInnen, Studierende, Eltern, Lehrkräfte und Experten aus Wissenschaft und Verbänden. Ziel war es, eine Bestandsaufnahme der inklusiven Bildung in Deutschland vorzunehmen, einen Erfahrungsaustausch zu initiieren und das Thema Inklusion in der Bildung zu stärken. Wir, die Teilnehmenden des Jugendforums, erarbeiteten im Vorfeld der Konferenz Positionspapiere zu Schwerpunktthemen der inklusiven Bildung. So behandelten wir beispielsweise die Fragen, wie Unterricht und Lehre aussehen sollten, um inklusive Bildung zu ermöglichen. Welche politischen oder gesetzlichen Grundlagen müssen gelegt sein? Und wie ist die gesellschaftliche

Bedeutung von inklusiver Bildung? Ein persönlicher Austausch erfolgte dann am 18. März 2014 in Bonn. Die Ergebnisse des Jugendforums wurden bei der Eröffnung der Konferenz vorgestellt und flossen in die Abschlusserklärung des Gipfels ein. (Die Präsentation ist auf der Homepage der UNSECO – Kommission zu sehen: [www.unesco.de/gipfel\\_inklusive\\_bildung.html](http://www.unesco.de/gipfel_inklusive_bildung.html)). Ich persönlich kam mit der Einstellung zu dieser Veranstaltung, dass Inklusion die Integration von Menschen mit Beeinträchtigung bedeutet. Jedoch wurde ich schnell eines Besseren belehrt, dass Inklusion alle Arten von Vielfalt berücksichtigen soll. Zudem waren vor allem bei dem Themengebiet „Lernumgebung“ viele angesprochene Problematiken, keine für mich relevanten, da diese an unserer Schule bereits umgesetzt wurden. Vor allem diese Tatsache, dass in meiner täglichen Begegnung mit dem Thema Inklusion viele der meist noch zu bewältigen Problematiken bereits schon gelöst sind, löste während des weiteren Verlaufes der Veranstaltung eine immer wiederkehrende Irritation aus. Als der wirkliche Gipfel "Inklusion – Die Zukunft der Bildung" schließlich begann, war ich zunächst einmal überrascht, welche eine große Anzahl von Menschen, entweder mit dem Thema Inklusion konfrontiert werden, oder sich intensiv damit beschäftigen. Was in den darauf folgenden Podiums-Diskussionsrunden schnell klar wurde, dass zur Umsetzung von Inklusion im deutschen Schulsystem erstens eine erhebliche Unterstützung der Politik notwendig ist und zweitens eine des finanziellen Zweiges. Alles in allem ist es bewundernswert, mit welchem Engagement die Deutsche UNESCO-Kommission und alle Teilnehmer dieses Gipfels das Thema Inklusion versuchen zu unterstützen. Auch, wenn evtl. seitens der UNESCO noch etwas an den nötigen Vorbereitungen gearbeitet werden sollte, sodass so gravierende Fehler, wie weder ein Geländer, noch eine Rampe zu der Podiumsbühne zu haben, vermieden werden können. Für mich selber muss ich sagen, hat sich mein Bild zum Thema der Inklusion um 180 Grad gedreht und mir ist klar geworden, dass nicht jeder, vor allem im schulischen Sektor, der meint, inklusiv zu arbeiten, das eigentliche Kernthema auch gleich verfolgt. [Philipp Schäfer, Klasse 11a]

### Zeitzeuge Abba Naor zu Gast am Kleinen privaten Lehrinstitut Derksen

Der inzwischen 86-jährige Abba Naor, Überlebender des Holocaust, reist regelmäßig zu Zeitzeugengesprächen aus Israel nach Deutschland. Jedes Jahr besucht er über 100 Schulen, um Kindern und Jugendlichen von seinem Leidensweg zu berichten und sie zu sensibilisieren, wachsam zu bleiben, damit sich dieses düstere Kapitel unserer Geschichte nie wiederholt. Im April war er auch zu Gast an unserer Schule, wo er sehr eindrucksvoll die Verfolgung der litauischen Juden durch die Nationalsozialisten, sein Überleben und seine Hoffnung für die Zukunft schilderte. „Ich muss mich nicht erinnern, denn ich habe nie vergessen“. Abba Naor erzählte eine herzerreißende Geschichte, die alle Zuhörer in tiefe Betroffenheit versetzte. Mehrere Konzentrationslager sowie den Todesmarsch der KZ-Häftlinge aus Kaufering überlebte er schließlich dank der Befreiung durch die Amerikaner Ende April 1945. „Ich bin zwar körperlich befreit worden, aber seelisch nie“, sagte



Naor, der nach der Befreiung auch seinen Vater wiederfand und etwas später ins damalige Palästina emigrierte. Mit großer Lebenskraft sprach er aber auch von seiner großen Hoffnung: "Ihr seid die nächsten Zeitzeugen, unsere Zeit geht bald zu Ende. Wenn ihr diese Geschichten heute hört, dann erzählt sie euren Kindern, die sie dann ihren Kindern erzählen können. Und als Erwachsene werden sie vielleicht einmal wichtige Dinge entscheiden müssen und dann menschlicher entscheiden." [Hi]

### Abitur 2014

22 Schülerinnen und Schüler haben sich in diesem Jahr zur Abiturprüfung gemeldet. Aufgrund ihrer Vorleistungen konnten alle 22 zugelassen werden. Nach 66 schriftlichen und 44 mündlichen Prüfungen konnte die Prüfungskommission feststellen: neun Abiturientinnen und 13 Abiturienten, also alle 22 Prüflinge, haben das Abitur am Kleinen privaten Lehrinstitut Derksen bestanden. Von ihnen haben fünf (23%) eine Drei, zwölf (54%) eine Zwei und fünf (23%) eine Eins vor dem Komma der Durchschnittsnote. Der Beste hat mit einer Note von 1,1 bestanden. Insgesamt lag die Durchschnittsnote bei 2,41. Das ist ein Ergebnis, auf das wir alle – die Abiturientinnen und Abiturienten, ihre Lehrkräfte und nicht zuletzt die Schule – stolz sein können. [Bö]

### DELFF 2014

Seit nunmehr acht Jahren legen jedes Jahr Schülerinnen und Schüler des Kleinen privaten Lehrinstituts Derksen die DELF-Prüfung ab. DELF steht für „Diplôme d’Etudes en Langue Française“ und ist ein offizielles Diplom, das vom Französischen Bildungsministerium vergeben wird. Das Diplom orientiert sich an den Stufen des gemeinsamen europäischen Referenzrahmens für Sprachen, der auch den gymnasialen Lehrplänen zu Grunde liegt. Das DELF-scolaire kann in unserer Schule abgelegt werden, da die Französisch-Lehrkräfte in Fortbildungen am Institut Français die Qualifikation erworben haben, diese Prüfungen abzulegen. Wir bieten die Prüfungen für die Niveaustufen A2 und B1 an. B2 erwirbt man mit der Abiturprüfung. Die schriftlichen Prüfungen, die die Kompetenzen Hörverstehen, Textverständnis und Textproduktion beinhalten, finden immer an einem Samstag statt. Die mündlichen Prüfungen erfolgen flexibel eine Woche vor oder nach der schriftlichen Prüfung. Auch dieses Jahr haben neun Schüler der 9. Klassen und ein Schüler der 11. Klasse die DELF-Prüfung abgelegt. Alle waren erfolgreich, zweimal wurde sogar die Note 1 erreicht. Im nächsten Schuljahr werden wir wieder diese Möglichkeit bieten. Neben den positiven Auswirkungen auf das Notenbild – die Ergebnisse fließen in die Zeugnisbewertung mit ein – motiviert der Erfolg und gibt mehr Selbstvertrauen, vor allem im mündlichen Sprachgebrauch. Den diesjährigen Absolventen gratulieren wir zu ihrem Erfolg! [MW]



### „Meine Kindheit im Schatten des Widerstands gegen Hitler“

Darüber erzählte unsere ehemalige Schülerin Helmtrud de Roo von Hagen unseren Schülern und Schülerinnen und Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen. Am 16. Juli hörten ihr die Klassen 9 mit 11 zu und am 17. Juli die Klassen 5 mit 8. Helmtrud ist die Tochter von Albrecht von Hagen, der zum engsten Kreis der Verschwörer um Graf von Stauffenberg gehörte – er hatte den Sprengstoff für das Attentat vom 20. Juli 1944 besorgt und er ist bei den ersten Acht, die nach dem Scheitern des Umsturzversuches am 8. August vom Volksgerichtshof als Hochverräter verurteilt und „unverzüglich“ in Berlin-Plötzensee durch den Strang hingerichtet werden. Über die Familie wird die „Sippenhaft“ verhängt. Helmtrud ist damals acht Jahre alt, sie wird mit ihrem elfjährigen Bruder von der Gestapo entführt und ins Kinderheim Bad Sachsa gebracht. Bei Kriegsende folgen Verlust der Güter in Hinterpommern (heute Polen), Flucht und Neuanfang im Westen. Unsere Schule verbindet mit Helmtrud von Hagen und ihrem Mann Roberto eine treue Freundschaft. Helmtrud ist eine unserer ersten Schülerinnen, klug, humorvoll, fleißig. Sie machte 1961, zwei Jahre nach unserer Schulgründung, als Spätberufene ein sehr gutes Abitur. Kostbare Stunden waren es nun für unsere Jugendlichen und unsere Mitarbeiter mit der Tochter eines hingerichteten Widerstandskämpfers, sie erhielten Informationen über den Widerstand, über die Hoffnung auf Frieden und die Hoffnung auf ein anderes Deutschland. Ihr seid die erste Generation – so Helmtrud von Hagen sinngemäß, die unbelastet vom Erbe der Hitlerdiktatur heranwächst, ihr dürft euch frei fühlen von allen Zusammenhängen mit dem Dritten Reich. Die Schüler der Mittel- und Oberstufe verfolgten die Berichte und das Bildmaterial gespannt und betroffen und zunächst sprachlos. Nach einer Pause stellten sie ihre interessierten Fragen und erfuhren vom Weg des Vaters Albrecht von Hagen, vom gehorsamen preußischen Offizier zum Widerstandskämpfer, der bereit war zum Tyrannenmord. Es wurde deutlich, es gab damals nicht nur Nazis, nicht nur Parteigenossen und Mitläufer! Die sonst so lebhaften Kinder der Unterstufe hatten von ihren Lehrkräften in die Thematik einführende Informationen erhalten und sich auf den Vortrag gut vorbereitet. So waren sie mucksmäuschenstill, hörten mit offenen Augen und

Mündern gebannt zu. Doch sie hielten es nicht allzu lange aus, drängten ins Gespräch und los ging's mit ihren Fragen nach dem, was Helmtrud von Hagen damals mitbekommen hatte. Ein Auszug aus den Fragen aller Klassen: Was hat „es“ mit Ihnen gemacht?, Wie haben Sie Ihren Weg gefunden?, Haben Sie ein Trauma?, Haben Sie immer noch Alpträume?, Sie waren damals acht Jahre alt, welche Erinnerungen haben Sie?, Welchen Eindruck hatten Sie von Ihrem Vater?, Was war er für ein Mensch?, Hatten Sie Angst um ihn?, Wann erfuhren Sie, was er getan hatte?, Wann erfuhren Sie von seinem Tod?, Wie war das Verhältnis Ihrer Familie zu den Juden?, Woher hatte er den Sprengstoff?, War es schwierig, diesen zu bekommen?, Welchen Plan gab es für die Zeit „danach“?, Ab wann und warum hat sich Ihr Vater von der NSDAP distanziert?, Wie haben Ihre Freunde reagiert, nachdem Sie doch ein „Verräterkind“ waren?



Helmtrud von Hagen beantwortete alle Fragen ausführlich und mit großer Ruhe und Wahrhaftigkeit, nahm diese sehr wichtig und nahm die Kinder wichtig in ihrer Ernsthaftigkeit. Sie schilderte, wie das Geschehen ihre Kindheit gestört, ja zerstört hat, sprach vom Schock, von Fassungslosigkeit, von Leidensphasen, Depressionen, von immer andauernden Gedanken. Das Wissen darüber, dass ihrer Familie etwas Schlimmes widerfahren war und die Gegenwärtigkeit der Vergangenheit hat ihr Leben geprägt. Sie sprach von ihrer Dankbarkeit für alles Schöne, für die Liebe und das Glück mit ihrem Mann Roberto, sprach vom Verzeihen und Vergeben und von der Überlebenskraft durch ein gesundes Urvertrauen und von der Hoffnung auf Gottes treuen Beistand. Zum Schluss eine persönliche Notiz: Beim Nachsinnen

über diese beiden Vormittage mit Helmtrud von Hagen ist für mich ihre tiefe Betroffenheit am stärksten zu spüren gewesen bei der Schilderung ihrer Situation als Heranwachsende in der Nachkriegszeit: In der Schule wurde sie als „Verräterkind“ eingestuft, sowohl von den Gleichaltrigen als auch von Lehrkräften ausgegrenzt aus der Klassengemeinschaft, sogar angespuckt. Die Situation war gekennzeichnet von und Einsamkeit, dem Fehlen von Gesprächspartnern. Daheim gab es den Zusammenhalt der Familie, aber keine Zeit zum Nachdenken, zur Besinnung, nur Arbeit und Überlebenskampf. Der Widerstand gegen Hitler war kein Thema; über die Menschen, die damals nicht dazu gehörten, sprach man nicht. Denken wir einen Schritt weiter bzw. zurück: Unsere Schule mit so vielen Kindern und Jugendlichen mit Besonderheiten und Belastungen individueller Art würde es im Dritten Reich nicht gegeben haben! Keine Chance für Inklusion! Das klingt grausam, ist es auch. Machen wir uns ruhig immer wieder klar und schauen genau hin, wogegen die Väter dieser „Verräterkinder“ kämpften, Widerstand leisteten und warum dieser Tyrannenmord geplant war. [BD]

### „z'ammgrauft“ mit den 6. Klassen

In Zusammenarbeit mit dem Jugendbeamten der Münchner Polizei führten wir in der Klasse 6 das Projekt „z'ammgrauft“ durch, das bereits mit großem Erfolg an unserer und in vielen anderen Schulen praktiziert wird. In erster Linie soll die Sensibilisierung für Mobbing erreicht, die Zivilcourage gestärkt und die Klassengemeinschaft gefördert werden. Hierbei wird im spielerischen Rahmen die Bedeutung von Gemeinschaft, Vertrauen und Zivilcourage verdeutlicht. Außerdem wird Gewalt im Allgemeinen thematisiert sowie deren verschiedene Formen, wie körperliche Gewalt, Ausgrenzung, Fremdenfeindlichkeit oder Mobbing ins Bewusstsein gerufen. Ergänzend dazu werden Strategien erarbeitet, wie Gewalt verhindert oder unterbunden werden kann. Die spielerischen Übungen sind derart zusammengestellt, dass sie auf die Problematik abgestimmt sind, die gerade in der Klasse aktuell ist. Meist handelt es sich um kleine Übungen oder Rollenspiele, die viel Spiel, Spaß und Spannung für die Teilnehmer bieten und die anschließend mit der Klasse besprochen werden. [Ga]

### Planspiel „Gesucht, geduldet, ausgegrenzt? Migration am deutschen Arbeitsmarkt“



Da wir es wichtig fanden unser politisches System besser zu verstehen, beschlossen wir im Rahmen der Projekttag am Ende des Schuljahres Experten in unsere Schule einzuladen. Dazu haben wir die Friedrich-Ebert-Stiftung gebeten, mit uns das Planspiel „Migration am deutschen Arbeitsmarkt“ durchzuführen, mit Hilfe dessen wir die Funktionsweise unserer politischen Institutionen kennen lernen wollten. Nach einer theoretischen Einführung in das Thema Migration und das politische System Deutschlands, begann das Planspiel. Zwei Schüler schlüpfen in die Rolle der Bundesregierung, die anderen waren jeweils Bundestags- bzw. Bundesratsmitglieder, die Mitarbeiter der Friedrich-Ebert-Stiftung übernahmen die Rolle der Medien. Anschließend leistete jeder Schüler, seiner Rolle entsprechend, seinen Beitrag zum Zustandekommen eines Gesetzes. Es gab viele Diskussionen und Meinungsverschiedenheiten, doch gelang es uns schließlich, einen Kompromiss zu finden und immerhin drei der vier erarbeiteten Paragraphen durchzubringen. Durch das Planspiel haben wir Schüler die Funktionsweisen unserer Demokratie besser zu verstehen gelernt, dabei aber auch gemerkt, wie schwierig und mühsam es manchmal sein kann, sich zu einigen. Insgesamt war es für uns alle ein aufregender, lehrreicher Tag mit viel Spaß und neuen Erfahrungen. [Anjuli Ghosh, Klasse 11a]

## Neue Website

Relaunch von [www.derksen-gym.de](http://www.derksen-gym.de)



Seit einigen Wochen ist nun die Website der Schule mit komplett überarbeitetem Design und Inhalt online. Damit wird zukünftig barrierearm nicht nur eine besondere Benutzerfreundlichkeit und Ästhetik, sondern zugleich die Einbindung der Stiftung zur Förderung des Lehrinstituts Derksen und des Fördervereins gewährleistet, die mit dem Relaunch erstmals online sind. Dreisprachig angelegt kann die Schule zukünftig auf Basis von Typo3 nun schnell und anwenderfreundlich neue Texte, Veranstaltungstermine, Bilder und Filmbeiträge aus dem Schulleben platzieren. Die technische Realisation der neuen Website erfolgte durch Alexander Grein von der Typo3 Webagentur *Media::Essenz*. Die bisherige Website war hinsichtlich Design und Inhalt nicht mehr „State of the Art“. Im Rahmen der Konzeption der neuen Homepage standen vor dem ersten Layout Überlegungen zum Corporate Design, zu Logo, Farben und Typografie. Nach einem ersten Entwurf des neuen Web-Auftritts folgte eine Phase, in der vor allem die Struktur des Auftritts überarbeitet wurde, also Menüführung, Ausformulierung des Inhalts von oben nach unten, von Oberrubriken zu Unterpunkten. Das Zusammenspiel von Inhalt, Gestaltung und Navigation sind ebenso entscheidende Erfolgskriterien wie die Akzeptanz der Nutzer. Wir hoffen, dass sich die viele Arbeit gelohnt hat, und Sie als Besucher unserer Website von der übersichtlicheren Navigation profitieren. Die neue Homepage versteht sich nicht als fertiges Produkt, sondern ist so angelegt, dass sie sich in einem kontinuierlichen Entwicklungsprozess befindet. In diesem Sinne freuen wir uns auch über

Ihre Anregungen und Inputs, um die Seite nach und nach weiter verbessern zu können. [Hi]

## Theatergruppe Derksen

**Die Theatergruppe Derksen präsentiert WER DEN WIND SÄT – und erntet großen Applaus!**

Nach einer Probenzeit von fast acht Monaten konnte sich die diesjährige Formation der Theatergruppe (mit der Rekordzahl von 16 JungschauspielerInnen) unter der Leitung von Frau Dr. Inasaridse am 2. Juli erstmals vorstellen. In einer öffentlichen Generalprobe am Nachmittag und der abendlichen Aufführung erlebte die Schultheateradaption von WER DEN WIND SÄT (INHERIT THE WIND) nach dem Filmdrehbuch von Nedrick Young und Harold Jacob Smith, basierend auf dem Drama von Jerome Lawrence und Robert E. Lee, ihre Premiere. Das anspruchsvolle Stück nimmt den berühmten „Affenprozess“ im Amerika der 20er-Jahre zum Anlass, den Glauben an die Schöpfungsgeschichte und Darwins Evolutionstheorie in hitzigen Debatten gegenüberzustellen und stellt letztendlich die Freiheit des Denkens über alles. Eigentlich eher



für die Mittel- und Oberstufe geeignet, war es ziemlich bemerkenswert, wie sich die Schülerinnen und Schüler in dieser Welt der Glaubenseiferer zurechtfinden und neben der Menge an durchaus schwierigem Text auch noch zu schauspielerischen Höchstleistungen aufführen. Dabei fielen in den Hauptrollen die schauspielerischen Talente von Valentin Sillem und Niklas Pöttsch ebenso auf, wie die eindringlichen Darstellungen von Leonid Daberto und Miriam Fischer. Herr Eberle und die 7. Klasse

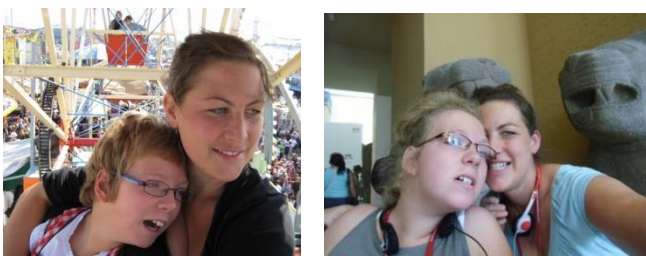


hatten mit schwarz-weiß bemalten Schirmen eine gelungene Bühnendekoration geschaffen, die mit den Hintergrundprojektionen perfekt harmonierten. Premiere hatte auch eine nagelneue Scheinwerfer-Anlage, mit der die Schulleitung (nicht nur) der Theatergruppe nun geradezu professionelle Rahmenbedingungen ermöglicht: Vielen Dank, Herr Derksen! Herr Schiffer, der sich durch besonderes Engagement (auch beim komplizierten Headset-Management) auszeichnete, sorgte bei der Aufführung dann erstmals für einige schöne Beleuchtungseffekte! Abschließender Kommentar von SchauspielerInnen und Eltern: „Der Theaterfunke ist auf alle übergesprungen!“ [Dr. Ethery Inasaridse]

## In eigener Sache

### Schulbegleitung, und was macht man da so?

Wenn ich nach meinem Job gefragt werde und antworte, dass ich Schulbegleitung bin, dann wissen die meisten Menschen damit nichts anzufangen. Meine erste Erklärung lautet dann, dass ich ein Mädchen, das im Rollstuhl sitzt, die 11. Klasse des Gymnasiums besucht und nächstes Jahr Abitur macht, in die Schule begleite. Meist bleiben die Fragezeichen in den Gesichtern und ich erkläre weiter – gerne sage ich, dass ich quasi Marlenes Arme und Beine bin.



Daraufhin folgen viele Fragen, die Antworten lauten normalerweise: Ja, ich bin immer im Unterricht mit dabei und sitze neben ihr. Nein, sie kann nicht selbst schreiben. Ja, ich gebe ihr auch Essen, Trinken und geh mit ihr aufs Klo. Ja, sie kann sprechen, mal versteht man sie besser, mal schlechter. All diese Antworten sind wahr und diese Tätigkeiten nehmen auch einen großen Teil des Tages von Marlene und mir ein, trotzdem kratzt das nur an der Oberfläche einer Erklärung. In Wirklichkeit beinhaltet diese Arbeit viel mehr! Ich bin Assistentin (Brille putzen, umblättern,

Türen öffnen, Zopf machen, Jacke an- und ausziehen, usw., usw.), Vermittlerin (Marlene – Mitschüler, Marlene – Lehrer), Coach (Lernstoff, Selbständigkeit, Selbstbewusstsein,...), Übersetzerin (wenn sie nicht verstanden wird), Sprachrohr (für Marlene und auch allgemein für Inklusionsfragen), Organisatorin (Schulalltag, Klassenzimmer, Stundenplan, Ausflüge, Klassenfahrten,...), Lernstoffvermittlerin (am besten lernt Marlene in Gedichtform – egal, ob den Monsun in Geografie oder die Verdauungsorgane in Bio), Fahrerin (Thiersee, Wartaweil, Berlin), Mitspielerin (wenn wir mal Zeit haben, spielen wir am liebsten „Rommé“ und „Nichts als Ärger“), Trägerin (nicht nur auf die Toilette, auch beim Moscheeausflug und auf der Wiesn in die Achterbahnen), Barriereüberwinderin (Thiersee!,...und vor allem auch Barrieren in den Köpfen der Mitmenschen), Rätselopfer (Marlene stellt liebend gern „Filmfragen“), Ausflugsbegleiterin (von Eisdielen über Tierpark bis zu Wander- und Projekttagen und Klassenfahrten), Aufweckerin (sie schläft oft schlecht und ist deshalb sehr müde und dann gilt es, die besten Methoden zu finden, um sie während des Schultags wieder wachzukriegen), und Freundin! Marlene und ich verbringen ca. 40 Stunden die Woche miteinander, da ist es natürlich von großem Vorteil für sie und mich und auch unabdingbar für eine effektive Arbeit und Betreuung, dass wir uns super verstehen und vertrauen. Im Sommer 2007 habe ich Marlene und ihre Familie kennengelernt und als Studentenjob angefangen bei ihr zu arbeiten. Seitdem – also seit sie in die 5. Klasse im Derksen gekommen ist – begleite ich Marlene (mit Unterbrechungen meinerseits). Sie kennt mich wahnsinnig gut und sieht mir auf den ersten Blick an, wie es mir geht. Sie kennt alle meine Geschichten und ich ihre. Ich bewundere Marlene für ihren Ehrgeiz, ihr Durchhaltevermögen, ihren Humor und ihre Begeisterung für Literatur, Theater, Kunst, Film. Zusammen sind wir ein großartiges Team und wer kann schon behaupten, dass die Chefin eine Freundin ist! ☺ [Simone Pichler]

### Unsere Schule eine Einsatzstelle für Freiwilligendienste

Im Jahre 1977 wurde das Lehrinstitut Derksen erstmals Einsatzstelle für den Zivildienst. Seither haben wir viele Zivildienstleistende begrüßt und

wieder verabschiedet, dankbar für ihre wertvolle Tätigkeit an unserer Schule. Seit 2011 ersetzt der Bundesfreiwilligendienst (BFD), zumindest teilweise, den Zivildienst. So wurden alle nach dem Zivildienstgesetz anerkannten Dienststellen und -plätze automatisch als Einsatzstellen und Plätze des Bundesfreiwilligendienstes anerkannt. „Der Bundesfreiwilligendienst ist ein Angebot an Frauen und Männer jeden Alters, sich außerhalb von Beruf und Schule für das Allgemeinwohl zu engagieren – im sozialen, ökologischen und kulturellen Bereich oder im Bereich des Sports, der Integration sowie im Zivil- und Katastrophenschutz.“ So heißt es in einer Beschreibung des Bundesamtes für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Ziel des BFD ist es, eine neue Kultur der Freiwilligkeit in Deutschland zu schaffen und möglichst vielen Menschen ein Engagement für die Allgemeinheit zu ermöglichen. Und es lohnt sich für beide Seiten: Als Einsatzstelle profitieren wir von der engagierten Unterstützung durch die Freiwilligen, die wiederum wertvolle Lebenserfahrung sammeln. Neben zwei Einsatzstellen im BFD bieten wir auch jedes Jahr einen Platz im Freiwilligen Sozialen Jahr (FSJ) an. Das FSJ ist ein soziales Bildungsjahr für junge Menschen, die das 27. Lebensjahr noch nicht vollendet haben. Durch die Anleitung in den Einsatzstellen und die pädagogische Begleitung können die Freiwilligen soziale Berufe kennenlernen sowie verantwortungsvolles, soziales Handeln einüben. Aus der Beobachtung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer in beiden Freiwilligendiensten lässt sich sagen, dass diese Zeit (meist 12 Monate) oft sehr wichtig sein kann, wenn es darum geht, Entscheidungen für die weitere berufliche Laufbahn zu treffen. So bietet der Dienst fast immer die Möglichkeit, seine Persönlichkeit zu entfalten, Wertvorstellungen zu überprüfen und sich zu orientieren. In diesem Jahr bedanken wir uns ganz besonders bei Julia Meisel, die ein Freiwilliges Soziales Jahr bei uns absolviert hat und dann gleich zwei Jahre daraus machte. Frau Meisel wird im Herbst eine neue Ausbildung bzw. ein Studium beginnen. Ebenso geht unser Dank an Christoph Breunig, der im Rahmen des BFD seit fast einem Jahr an unserer Schule tätig ist und im Herbst ebenfalls ein Studium aufnehmen wird. Für uns als Einsatzstelle sind diese Abschiede nicht immer leicht, denn man gewöhnt sich aneinander, weiß, was man am anderen hat, teilt viele Erlebnisse.

Das ist wohl auch der Grund, warum uns etliche Freiwillige nach ihrem Ausscheiden immer wieder besuchen und „nach dem Rechten sehen“. Jetzt freuen wir uns erst einmal auf die „Neuen“, Zsófia Frohner, Katharina Richter und Jakob Rosner, die wir im September an unserer Schule herzlich willkommen heißen. [Hi]

## Ausblick

### Beginn des neuen Schuljahres

Das neue Schuljahr beginnt am Dienstag, den 16.09.2014. [Hi]

## Impressum

### Herausgeber

Kleines privates Lehrinstitut Derksen, Gymnasium

### Redaktion

Elisabeth Hiemer

### Texte

Hans-Joachim Bötel [Bö], Barberina Derksen [BD], Frank Gaschler [Ga], Anjuli Ghosh, Elisabeth Hiemer [Hi], Dr. Ethery Inasaridse, Gertrud Münchbach-Wellner [MW], Philipp Schäfer,

### Lektorat

Hans-Joachim Bötel, Elisabeth Hiemer

### Fotos

Elisabeth Hiemer, Dr. Ethery Inasaridse, Friedrich-Ebert-Stiftung, Simone Pichler

### Kontakt

Wir freuen uns über Ihre Meinung, Anregungen und Ideen. Sprechen Sie uns an oder schreiben Sie uns: Pflingstrosenstr. 73, 81377 München, Telefon: 089 / 78 07 07-0, Telefax: 089 / 78 07 07-10 [elisabeth.hiemer@derksen-gym.de](mailto:elisabeth.hiemer@derksen-gym.de) [www.derksen-gym.de](http://www.derksen-gym.de)